

## Feedback und neue Ideen

### VJ-Akademie im hr-Studio Kassel

Was ist ein gutes Bild? Wann wird Beleuchtung zu einem dramaturgischen Mittel? Und warum ist die Farbstimmung so wichtig? Bei der Akademie für Videojournalisten, die der hr vom 6. bis 12. Februar im Studio Kassel organisiert hat, stand auch "kreative Lichtgestaltung" auf dem Programm.

Ein tiefer Schatten überzieht das Gesicht des Kartenspielers, seine Augen liegen im Dunkeln, die Szenerie ist in bedrohliches Zwielflicht getaucht: Kameramann Jürgen Herrmann zeigt eine Aufnahme, die er für einen Beitrag über mafiöse Strukturen gedreht hat – ein Beispiel für eine ausgefeilte und kunstvolle Lichtdramaturgie. Aber lassen sich diese Erfahrungen auf den Alltag der Videojournalisten (VJs) übertragen? Auf ihre Arbeit, bei der sie als so genannte "Ein-Mann-Teams" die Aufgaben eines mehrköpfigen Teams – Kamera, Schnitt, Ton und Autor – alleine übernehmen? "Was nimmt sich beispielsweise jemand zum Vorbild, der Malen lernen möchte", kontert Herrmann, "Zeichnungen von kleinen Kindern oder vielmehr Kunstwerke in Galerien?" Der langjährige hr-Kameramann (inzwischen in Altersteilzeit) leitet den Kurs über Lichtgestaltung, und er ist sich sicher: "Es macht grundsätzlich keinen Unterschied, welche Kamera man benutzt, ob man Filme dreht oder Aktuelles," so seine Einschätzung, "solange man weiß, wie es gelingt, bestimmte Stimmungen und Lichtsituationen zu erzeugen."



*Im Workshop: Jürgen Herrmann, ehemaliger hr-Kameramann, und VJ Silke Kujas.*

Konzipiert und organisiert wurde die Akademie von den VJ-Koordinatoren Bettina Schmidt-Matthiesen und Bernd Kliebhan. Das Angebot reicht von der Bild- und Lichtgestaltung über Reportagepraxis und Storytelling bis hin zu Tonbearbeitung, Schnitt und Farbkorrektur. Geleitet werden die Schulungen überwiegend von hr-Kolleginnen oder Kollegen sowie einigen externen Trainern. Insgesamt nehmen rund 60 VJs an der Fortbildung teil, die Ende Januar mit Workshops im Frankfurter Funkhaus begonnen hatte. Hintergrund: "Auf unseren Bootcamps im Spätsommer

2003 und im Herbst 2004 wurde die Basis fürs Produzieren gelegt", erklärt Bernd Kliebhan, "aber die einfachen Regeln führten teilweise zu einem starren Korsett." Viele Fähigkeiten hätten sich die VJs anschließend selbst in der Praxis angeeignet. "Jetzt gehen wir bewusst einen Schritt zurück", ergänzt Bettina Schmidt-Matthiesen, "hier geht es darum, sich Beiträge anzusehen und zu analysieren, um den Horizont zu erweitern." Im Vorfeld haben sie dafür eine Bestandsaufnahme erstellt, haben mit VJs und Redaktionen gesprochen, um Bedürfnisse, Wünsche und Ideen zu sammeln.

"Fernsehen ist ein weites Feld, und auch die VJs arbeiten längst nicht mehr nur als aktuelle Reporter", so Kliebhan weiter, "deshalb möchten wir ihnen die Chance bieten, ihre technischen und gestalterischen Möglichkeiten zu erweitern." Neben den Workshops im Kasseler Studio gehören daher auch Abendveranstaltungen zu Themen wie hochauflösendes Fernsehen oder das Bildformat 16:9 zum Seminar. Ebenfalls sehr wichtig: der Dialog. Haben die VJs der ersten und zweiten Generation in Kassel doch ausreichend Gelegenheit, sich über ihre Erfahrungen und Erlebnisse auszutauschen. "Für mich ist das Feedback aus der Runde sehr wichtig", erzählt Wolfgang Ommert, Reporter im hr-Studio Kassel, "denn als VJ fühlt man sich oft wie ein Einzelkämpfer." Und auch VJ Uli Pförtner freut sich über den "Input und die Inspiration, die wir hier erhalten."



*In der Kasseler "VJ-Lounge": VJ Juliane Alt und VJ-Koordinator Bernd Kliebhan.*

Auf dem Programm steht auch zukunftsweisende Technik wie die Aufnahme mit Stereoton. "Wir haben die komplette Mischung im Rechner gelernt", erzählt VJ Marcus Hansmann, "und gesehen, wie viel mehr man aus Tönen und Musiken machen kann." Derzeit werden die Sendungen "Hessentipp", "Kochen um die Wette" und "Bilderbogen" in Stereo ausgestrahlt. Reinhard Schall, Redakteur, Reporter, Moderator und Pionier für VJ-Stereoton leitet den Workshop: "Ich möchte das Bewusstsein dafür schärfen, dass erst im Zusammenspiel von Bild und Ton Gefühle erzeugt werden", so Schall, "nur wenn die Bestandteile einer VJ-Produktion in ihrer Gesamtheit stimmen, entsteht für den Zuschauer ein Genuss."



*VJs in Aktion (v.l.): Marcus Hansmann, Roberto Tossuti und Christine Romann.*

13.02.2006, Miriam Schaefer (Hessischer Rundfunk - Interne Kommunikation)